Eindrücke von der Peilübung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **2 (1929)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-560023

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Möge der Geist dieses grossen Berners noch lange in unserer Militärverwaltung massgebend sein: dann kann das Schweizervolk auch fürderhin mit Stolz zu seinem Wehrwesen aufblicken.

A. Vogel.

Eindrücke von der Peilübung.

Sonntag den 10. November, kurz nach 14 Uhr. Drei Autos verlassen mit fluchtartig übersetzter Geschwindigkeit in drei verschiedenen Richtungen die Funkerhütte. Niemand ahnt, dass sie deshalb so hastig auseinandergehen, um möglichst bald wieder in grösster Eintracht zusammenzustehen. Jetzt sind sie noch Konkurrenten. Jedes beherbergt vier teure Funker und ein Peilgerät, Kompass und Karte. Aha, eine Uebung!

Um halb drei Uhr wird von Signau, Heimberg und Frauenkappelen her ein mysteriöser Sender abgehört und angepeilt. Kompass einstellen lassen, Karten ausbreiten — Sender Richtung Muri—Gümligen. Schussfahrt in seine Nähe; Autobusse übersteigen die Gurtenhöhe. In Allmendingen peilen zwei, in Kräyigen die dritte Gruppe. Zwei finden die Richtung gegen den Tannacker in Gümligen, die dritte fährt entgegengesetzt nach Muri hinein. Dort nasführen sie die Hochspannungsleitungen.

Die erste Gruppe erreicht den Sender mit Hilfe chauffeurlichen Spürsinns: es brauchte die gute Funkernase eines ehemaligen Kochlehrlings, der dann seine peilende Gruppe schnell, schnell holte. Indessen peilt die zweite ganz genau auf 3/100 Grad und findet «ihn».

Unermüdlich wird weitergesendet: die dritte Gruppe könnte im Belpmoos «versumpft» sein, man muss ihr also helfen. Eine Stunde später rückt sie ein, Peiler in Betrieb. Sie kommt von Gümligen-Station her: Ja, ja, die Leitungen! Z 555: Gemeinsam geht's zur Abgabe in die Funkerhütte. Preisverteilung im Ratskeller. Manch träfer Witz und unglaubliche Geschichten wurden hier erzählt. In fröhlicher Stimmung, nach Vergewaltigung des Vorstandes zur Arrangierung einer etwas schwierigeren Uebung, wurde aufgebrochen.

Es war ein schöner Tag. Unser Dank gilt den Veranstaltern. Der Stammbuchführer schmunzelte drei Tage lang — das will etwas heissen!

Und die Moral von der Geschicht', gültig für alle Sektionen: System Bern — übt im Freien!

z. i.